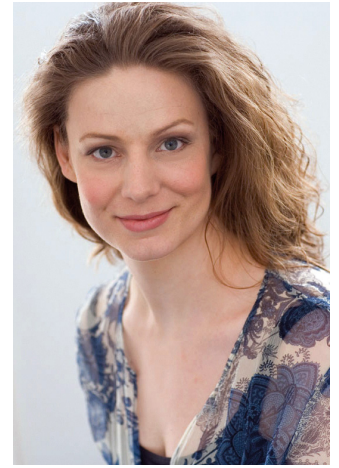


VITA

Joslyn Rechter



Die aus Melbourne stammende Mezzosopranistin Joslyn Rechter studierte am Sydney Conservatorium of Music und schloss ihr Studium mit dem Bachelor of Arts und einem Diplom in Operngesang ab.

1998 wurde sie von Opera Australia zunächst im Opernstudio für junge Künstler, später dann als Solistin im Ensemble engagiert. Zudem war sie Ensemblemitglied bei OzOpera und wirkte in deren Tour-Produktion der Zauberflöte mit. Des Weiteren sang sie die Titelrolle in der Händel-Oper Orlando in einer riesigen Lagerhalle in den Hafengebieten Melbournes (eine Ko-Produktion mit dem Melbourne Festival of the Arts).

Im Jahre 2000 wurde Joslyn Rechter das Covent Garden Stipendium der Opera Foundation Australia verliehen, welches ihr ein Studium am renommierten National Opera Studio ermöglichte. Im Folgejahr erhielt sie den Deutschen Opernpreis, an den ein Vertrag mit dem Opernstudio der Oper Köln verbunden war. Sie erhielt im Anschluss einen Solisten-Vertrag im Kölner Ensemble, wo sie unter anderem als Floßhilde in Das Rheingold und Götterdämmerung, als Roßweiße in Die Walküre, und als Idamante in Idomeneo zu sehen und hören war. Für ihre von den Kritikern hochgelobte Darstellung des Idamante wurde sie als Beste Nachwuchssängerin im Magazin „Opernwelt“ nominiert.

Joslyn Rechter war dann langjähriges Ensemblemitglied der Wuppertaler Oper, und sang zwischen 2005 und 2014 über 30 Rollen. Ihr Repertoire umfasste viele Fachpartien von Frühbarock bis hin zu Uraufführungen. Ihre großen Partien waren unter anderem Penelope in Monteverdis Il Ritorno d'Ulisse, Ruggiero in Händels Alcina, Dulcinée in Massenets Don Quichotte, Der Fuchs in Janačeks Das schlaue Fuchslein and Die Magd in Fortners Bluthochzeit, von der sogar eine DVD-Produktion gemacht wurde.

Joslyn Rechters Konzerttätigkeit umfasste Konzerte mit den Sinfonieorchestern in Melbourne, Tasmanien and Sydney, das Orchester der Welsh National Opera, dem Estonian National Orchestra, sowie viele verschiedene Orchester und Kammer-Ensembles in Deutschland, unter anderem in Hagen, Wuppertal und der Kölner Philharmonie.